

Wie unter TOP 1 besprochen, wurde TOP 5 im Anschluss an die Beratungen zu den TOPs 6 (DS-Nr. 19/0231), 7.1 (DS-Nr. 19/0263) und 7.2 (DS-Nr. 19/0265) behandelt.

Hinsichtlich der aktuellen Situation zur Kinderklinik bat der Vorsitzende um Stellungnahme der Verwaltung.

Herr Gleß erklärte, dass die Verwaltung vor zwei Tagen von der beabsichtigten Schließung der Kinderklinik erfahren habe. Es sei seitens der Verwaltung eine entsprechende Pressemitteilung herausgegeben worden.

Die Pläne des Asklepios Konzerns würden bei ihm für Unverständnis sorgen. Er halte diesen Schritt nicht für richtig und nachvollziehbar. Schon damals sei es für ihn unverständlich gewesen, dass die Geburtsstation, für deren Errichtung es Fördergelder gegeben habe, aus Kostengründen aufgegeben worden sei. Es sei auch für ihn sehr befremdend, dass man einen gemeinnützigen Zweck, der sich hinter der Kinderklinik verberge, wieder aufgebe und damit die regionale medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen einschränke.

In den Medien sei zu lesen gewesen, dass die Kliniken auf dem Venusberg in Bonn Personal aus der Kinderklinik abwerben würden. Er sehe auch dadurch die medizinische Versorgung gefährdet, wenn zwei Klinikstandorte miteinander konkurrieren würden.

Die Kinderklinik und das angrenzende Herzzentrum haben immer einen sehr guten Ruf weit über die Grenzen Deutschlands genossen. Patienten aus dem In- und Ausland seien hier erfolgreich behandelt worden. Mit der beabsichtigten Schließung verliere die Stadt Sankt Augustin ein repräsentatives Aushängeschild.

Seitens der Verwaltung habe man sich in der Vergangenheit immer dafür eingesetzt, die Kinderklinik an ihrem Standort zu stärken. Das Parkhaus, das am Kreuzungspunkt Rathausallee/Arnold-Janssen-Straße realisiert worden sei, erachte er nicht als ein städtebauliches Highlight. Die Verwaltung habe es aber damals dennoch genehmigt, weil für den Erhalt und für die Fortführung der Kinderklinik auch die Erreichbarkeit für den ruhenden Verkehr sichergestellt werden müsse.

Er könne sich daran erinnern, dass die Kinderklinik seinerzeit auch am Stadtentwicklungskonzept 2006 mitgearbeitet habe. In den damaligen Workshops seien Experten der Kinderklinik anwesend gewesen.

Herr Gleß erinnerte daran, dass in der Vergangenheit seitens der Stadt mit dem Asklepios Konzern sehr konstruktive Gespräche geführt worden seien. Umso enttäuschter sei er jetzt, dass unter Inanspruchnahme von Fördergeldern die Schließung der Kinderklinik vorbereitet werde.

Derzeit werde seitens der Verwaltung ein Gesprächstermin mit dem Staatssekretariat des Landes Nordrhein-Westfalen, Herrn Dr. Heller, dem Landrat Herrn Schuster, Vertretern des Asklepios Konzerns sowie der Stadt Sankt Augustin organisiert, um die Wichtigkeit des Klinikstandortes in Sankt Augustin zu verdeutlichen und zu stärken.

Zur **Bebauung der Rathausallee** wollte Herr Willnecker wissen, ob die Wohnungen, die dort geplant werden, entweder zu groß oder zu klein sind, um Zuschüsse zu den Mieten zu erhalten.

Herr Gleß teilte hierzu mit, dass das gesamte Projekt nicht öffentlich gefördert werde. Die Konstruktion falle nicht unter die Kautelen des öffentlich geförderten Wohnungs-

baus, weil dafür eine Bebauung des Grundstücks zu teuer wäre und die Mieten deutlich über 7,40 € liegen würden.

Insofern sei das Konzept darauf ausgerichtet, mietpreisgedämpften Wohnungsbau zu realisieren, mit einer Grundmiete von 8,50€.

Mit 8,50 € falle man nicht in den Kontext der öffentlichen Förderung.

Die Baugenehmigung sei zwischenzeitlich erteilt. Der Kaufvertrag solle in der folgenden Woche unterschrieben werden.

Für die **Bebauung der Südstraße** sei auch der Kaufvertrag in notarieller Vorbereitung. Es fehle noch ein städtebaulicher Vertrag mit dem Käufer. Da sei die Verwaltung schon ebenfalls sehr weit.

Über den **Marktplatz** habe man am 02.07.2019 bereits im Gebäude- und Bewirtschaftungsausschuss berichtet. Die Ausschreibung sei durchgeführt worden. Das Ergebnis sei verheerend gewesen. Man habe acht Lose ausgeschrieben und für die acht Lose insgesamt sechs Angebote bekommen. Für jedes Los sei ein Angebot eingegangen, wobei zwei Lose überhaupt nicht bedient worden seien.

Mit den vorhandenen Angeboten könne die Verwaltung nichts anfangen, zumal für die Ingenieurleistungen, eigentlich der wichtigste Punkt, kein Angebot eingegangen sei.

Die Angebote, die abgegeben worden seien, halte die Verwaltung aufgrund von Kostensteigerungen bis zu 3000% nicht für wertbar.

Man werde erneut ausschreiben und die Fristen entsprechend verlängern. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten solle die Direktansprache bei den entsprechenden Unternehmen gewählt werden, noch mehr als ohnehin schon, mit der Zielsetzung, dann jemanden dafür zu bekommen.

Grund sei, dass die Auftragsbücher der Unternehmen voll sind.

Zum Thema „**Kinderklinik**“ stimmte Herr Günther den Ausführungen von Herrn Gleß zu. Aber er wolle noch darauf aufmerksam machen, was da noch an dieser Kinderklinik hängt. Das sei das Ronald McDonald Haus. Dies sei eine hochangesehene Einrichtung, die auch sehr stark frequentiert ist, und die damit ja auch in Frage steht.

Er denke, da müsse man sich auch von der Stadt und vom Kreis her dareinhängen, um eine Kompensation da zu schaffen.

Herr Schmitz-Porten bedankte sich bei Herr Gleß für den Bericht und die schönen Meldungen.

Ein Wermutstropfen sei leider, dass man mit dem **Marktplatz** nicht weiterkomme. Man wolle auch an die Wirtschaftsbühne denken. Die sei schon verschoben, und es gehe eventuell auch viel später da los.

Es habe natürlich auch Auswirkungen auf den HUMA-Betrieb. Und auch da könne man sich natürlich sehr wünschen, eine aufgehübschte Marktplatte zu bekommen. Der neue Centermanager habe gesagt, dass er mehr anbieten will, als reine Verkaufsregale. Dazu wäre ein ansprechendes Marktumfeld natürlich auch sehr schön. Also da habe die Verwaltung jede Unterstützung.

Der Altbau des **Hotels Regina** sei wieder in Betrieb. Und mit dem Neubau gehe es voran. Das sei eine erfreuliche Entwicklung.

Beim **Jugendzentrum** halte er es immer noch für sehr sportlich, im Zeitplan zu bleiben.

Er wäre sehr froh, wenn man mit der Bebauung in der **Südstraße**, möglichst bald weiterkommt.